



Das MANEO-Projekt „Regenbogenbrücke“

Ein Anschlag erschütterte Israel und Europa

Am Abend des 1. August 2009 hatte eine verkleidete Person die Kellerräume der „Gay and Lesbian Association (Agudah) in Tel Aviv betreten und mit einem Sturmgewehr auf die dort sich aufhaltenden Menschen geschossen. Ein 16-jähriges Mädchen und ein 26-jähriger junger Mann waren sofort tot, mindestens 15 weitere Menschen wurden verletzt.

Die Hintergründe der Tat sind noch immer nicht aufgeklärt. Fest steht jedoch, dass mit diesem Gewaltakt Menschen an einem Ort getroffen wurden, den sie als Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transgender oder als Transsexuelle als frei und sicher vor oftmals im Alltag erlebten Ängsten und diskriminierenden Zwängen glaubten. Schwul-lesbische Zentren bieten eben solche Räume. Dort können sie das sein, was sie sind. Mit dem Anschlag wurde auf brutale Weise ein solcher Schutzraum angegriffen.

Auch deshalb hat der Anschlag die lesbisch-schwulen Szenen in Tel Aviv, Israel und der ganzen Welt erschüttert. Tausende Menschen versammelten sich am 08.08.2009 in Tel Aviv zu einer Großdemonstration, unter ihnen befand sich auch Präsident Schimon Peres. Aus aller Welt gingen Solidaritätsbekundungen von LSBTIQ+ -Organisationen bei zuständigen Stellen der Stadt und bei den dort tätigen Organisationen ein.

Das „Berliner Bündnis gegen Homophobie und Hassgewalt“ solidarisiert sich

Nach dem schrecklichen Anschlag konnte MANEO die Funktionsfähigkeit seines europäischen Bündnisses mit Partnerorganisationen mit einer gemeinsamen Aktion unterstreichen. MANEO koordinierte von Berlin aus Mahnwachen in Belfast, Berlin, Bern, Budapest, Danzig, Krakau, Madrid, Paris, Rom, Warschau und Zürich, die zeitgleich mit der Großdemonstration in Tel Aviv stattfanden, um Anteilnahme und Solidarität mit den Opfern, ihren Familien und Freunden sowie mit einer verunsicherten LSBTIQ+ Community in Israel zu unterstreichen. Mahnwachen fanden an vielen weiteren Orten statt, so auch in Köln.

Seit über 10 Jahren arbeitet MANEO mit Partnerorganisationen in Warschau und Paris an einem Bündnis gegen Homophobie und Hassgewalt zwischen schwulen und LSBTIQ+ Anti-Gewalt-Projekten in Europa. Um die Zusammenarbeit zu bestärken, veranstaltete MANEO zwischen 2006 und 2008 drei europäische Fachkonferenzen in Berlin, an der Vertreter von Projekten und Polizei sowie Wissenschaft und Politik teilnahmen. Zur dritten „MANEO-Werkstatt“ reiste erstmals auch ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung von Tel Aviv an. Auf der Konferenz wurde u.a. ein Forderungskatalog für den gemeinsamen Kampf gegen vorurteilsmotivierte Gewalt gegen Homosexuelle in Europa entwickelt, auch ein neues Netzwerk zur gegenseitigen Stärkung gegründet. Über das bereits existierende Bündnis zwischen Paris und Warschau hinaus, wurde das europäische „Berlin Bündnis gegen Homophobie und Hassgewalt“ (BBH) als neue Initiative gegründet.

Die „Regenbogenbrücke“

Nach dem Anschlag nahm MANEO-Projektleiter Bastian Finke mit dem für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle (LGBT) zuständigen Mitarbeiter der Stadtverwaltung in Tel Aviv Kontakt auf, um die Möglichkeit einer Einladung an die Betroffenen des Anschlages nach Berlin zu besprechen. Die Initiative wurde ausdrücklich begrüßt. Gemeinsam mit dem Berliner Abgeordneten Tom Schreiber wurde die Initiative „Regenbogenbrücke“ gegründet, an der von Anfang Lala Süßkind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, und André Lossin, Geschäftsführer, mitwirkten.

In der weiteren Planung wurde beschlossen, dass auch Vertreter von Anti-Gewalt-Projekten, der Polizei und des Stadtrates von Tel Aviv eingeladen werden sollen, die sich gegen Homophobie und Hassgewalt engagieren. Die Einladung an eine offizielle Delegation würde die großartige Gelegenheit bieten, sich mit Vertretern von Projekten, der Polizei und des Abgeordnetenhauses in Berlin auszutauschen, zumal das Land Berlin Anfang 2009 mit einem parteiübergreifenden Beschluss deutlich gemacht hat, Homophobie und Hassgewalt zukünftig stärken zu ahnden.

Damit Erfahrungen auch aus anderen Regionen eingebunden werden konnten, wurde ein kurzer Aufenthalt in Potsdam und in Köln eingeplant.

Das Projekt „Regenbogenbrücke“ will vor allem eine Brücke zwischen den LSBTIQ+ Szenen in Tel Aviv und Berlin schaffen, um Austausch, Verständigung und Solidarität zu stärken. So fand neben dem zweiwöchigen Aufenthalt junger Menschen, die den schrecklichen Anschlag in Tel Aviv überlebt hatten, auch ein Programmteil mit offiziellen VertreterInnen von Projekten, Polizei und Stadtrat statt.

Hervorzuheben ist, dass das Projekt Regenbogenbrücke ohne das unermüdliche ehrenamtliche Engagement von MANEO-Leiter Bastian Finke nicht zustande gekommen wäre. Er koordinierte, steuerte und begleitete alle Detailprozesse in der Organisation und Durchführung dieser Maßnahme.

Schirmherrschaft

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Jürgen Roters, und der Bürgermeister der Stadt Tel Aviv, Ron Huldai, haben bereits ihre Unterstützung für das Projekt zugesagt. Sie übernehmen die Schirmherrschaft der Aufenthalte in ihren Städten.

Unterstützer

Neben dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, **Klaus Wowereit**, dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, **Jürgen Roters**, und dem Bürgermeister der Stadt Tel Aviv, **Ron Huldai** wurden zahlreiche weitere prominente Persönlichkeiten gewonnen, die Regenbogenbrücke zu unterstützen. Zu ihnen zählten u.a. **Walter Momper**, Präsident des Berliner Abgeordnetenhaus von Berlin, **Elfi Scho-Antwerpes**, Bürgermeisterin der Stadt Köln, **Yoram Ben-Zeev**, Botschafter Israels in Deutschland, **Dr. Harald Kindermann**, Botschafter Deutschlands in Israel, **Dr. Ehrhart Körting**, Senator für Inneres und Sport in Berlin, **André Schmitz**, Staatssekretär für Kultur des Landes Berlin, **Brigitte Zypries**, Bundesjustizministerin a.D., MdB, **Claudia Roth**, Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, MdB, **Peter Kurth**, Finanzsenator von Berlin a.D., **Dr. Annette Fugmann-Heesing**, Finanzsenatorin von Berlin a.D., MdB, **Dieter Glietsch**, Der Polizeipräsident in Berlin,

Thomas Hermanns, Moderator und Komiker, **Wieland Speck**, Internationale Filmfestspiele Berlin – Panorama, u.a.m.

Sponsoren

Das MANEO-Projekt Regenbogenbrücke wurde ausschließlich aus Spenden und mit Hilfe einer Zuwendung von „ConAct – Koordinierungszentrum deutsch-israelischer Jugendaustausch“ finanziert. Für die Finanzierung sammelte MANEO in Berlin Spenden und warbe um Sponsoren und Unterstützer.

Mit dabei waren: die Fluggesellschaft **Air Berlin**, die Hotels **A&O Hotels and Hostels Holding AG**, **Crowne Plaza Berlin City Center** und **Maritim Köln**, **Berlin Tourismus** und **Kongress GmbH**, **Deutsche Bahn**, **Fairsecured** und **Berlin Taxi** sowie die Berliner Kultureinrichtungen **Friedrichstadt-Palast** und **Wintergarten**. Spenden sammelte MANEO unter zahlreichen Berliner Szene-Gewerbe, -Bars, -Clubs, -Veranstaltern, der „Lichterwelt“ im Regenbogenkiez und Prominenten sowie über die MANEO-Kampagne „Kiss Kiss Berlin“. Den Köln-Aufenthalt unterstützten u.a. der LSVD-Ortsverband Köln, KLuST und die AIDS-Hilfe Köln. Gefördert wurde das Projekt außerdem von der Jüdischen Gemeinde zu Berlin unter Lala Süsskind.

Programm

Einen unvergesslichen Aufenthalt erlebten die jungen Gäste und ihre Berliner Begleiter zwischen dem 20. und 31. August 2010. Die Gäste aus Tel Aviv wurden von 11 jungen Berlinerinnen und Berlinern sowie dem Organisationsteam durch ein erlebnisreiches und auch erholsames Aufenthaltsprogramm in Berlin begleitet. Gemeinsam besuchten sie städtische Sehenswürdigkeiten ebenso das Anne-Frank-Zentrum, das Projekt ‚Schule ohne Rassismus‘ und das ‚Schwule Museum‘. Sie waren zu



Gesprächen ins Berliner Polizeipräsidium, ins Berliner Abgeordnetenhaus, die israelische Botschaft und in die Jüdische Gemeinde zu Berlin eingeladen. Sie waren Gäste von Vorstellungen im Berliner FriedrichstadtPalast und Wintergarten. Abends erlebten sie die vielfältigen Angebote der Berliner Clubs und Veranstalter. Gemeinsam nahmen sie an Gedenkveranstaltungen am ‚Homomahnmal‘ und am Gleich 17 teil. Ein Ausflug nach Potsdam stand ebenso auf dem Programm wie ein dreitägiger Aufenthalt in Köln. Hier besuchten sie u.a. das Kölner Rathaus, das Kölner Polizeipräsidium und die Kölner AIDS-Hilfe, trafen auch hier mit Vertretern von LGBT*-Projekten zusammen und besuchten das Kölner Nachtleben.

Der Abschied fiel mit der Jubiläumsgala von MANEO zusammen, die am 30. August im TIPI, dem Kulturzelt am Kanzleramt, vor 500 Gästen stattfand. Zu den Gästen zählte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, der die Besucher aus Tel Aviv herzlich willkommen hieß.

Zum Abschied flossen viele Tränen, ein Zeichen dafür, dass sich alle wohl und aufgehoben gefühlt haben, dass neue Freundschaften entstanden sind.

„Regenbogenbrücke“ auf Gegenbesuch in Tel Aviv

Am 6. Juni reiste unter Leitung von MANEO eine 18-köpfige Delegation aus Berlin und Köln nach Tel Aviv, unter ihnen eine parteiübergreifende Delegation des Berliner Abgeordnetenhauses. Der achttägige Aufenthalt fand im Rahmen der „Regenbogenbrücke“ und als Gegenbesuch der von MANEO im letzten Jahr organisierten Einladung von Jugendlichen aus Tel Aviv nach Berlin statt, die 2009 einen Anschlag auf einen Jugendtreff der LGBT-Organisation Agudah in Tel Aviv überlebt hatten. Bei dem Anschlag waren zwei junge Menschen erschossen und 13 weitere zum Teil schwer verletzt worden.

Auf dem Programm standen Gespräche mit der israelischen Polizei in der Hauptwache in Jaffa; zentraler Punkt des Gespräches war der Erfahrungsaustausch im Umgang mit Hassgewalt gegen LGBT-Personen in Tel Aviv, Berlin und Köln – ein Thema, das seit dem Anschlag in Israel verstärkt diskutiert wird. Seitens der israelischen Vertreter wurde besonderes Interesse an den praktischen Arbeitsergebnissen der Polizei in Berlin und Köln betont, ebenso an der Dokumentation und Gewalterfassung von MANEO.



Empfang bei der Polizei in Tel Aviv (im Foto, v.l.n.r): Ayala Katz, Thomas Schmidt (Agudah), Chen Langer (Agudah), Shlomi Ingber (Agudah), Tom Schreiber (MdA, SPD), Bastian Finke (MANEO), Police Commander Zachi Chefetz, Dirk Behrend (MdA, Grüne), Sylvia von Stieglitz (MdA, FDP), Sascha Steuer (MdA, FDP), Maria Tischbier (Polizei Berlin), André Lossin (Jüdische Gemeinde zu Berlin), Amir Yair (Agudah), Volker Streiter (Polizei Köln). © Foto MANEO

Anlässlich der bevorstehenden CSD-Veranstaltungen in Tel Aviv und Jerusalem fand in der Knesset ein Empfang von LGBT-Repräsentanten durch den Knesset-Abgeordneten Nitzan Horowitz (Meretz) statt. Im Rahmen der anschließenden Anhörung zum Thema „Regenbogenfamilie“, an der u.a. der Parlamentspräsident der Knesset Rubi Rivlin (Likud) und die ehemalige israelische Außenministerin und Oppositionsführerin Tzipi Livni (Kadima) teilnahmen, dankte Horowitz den deutschen Delegationsmitgliedern nochmals für ihr Engagement. Nach einem Besuch im Willy-Brandt-Center (WBC) wurden die Teilnehmer tags darauf im Agudah-Zentrum von der stellvertretenden Bürgermeisterin von Tel Aviv, Meital Lehavi, und der Ratsvorsitzenden des Tel Aviver Statrates, Yael Dayan, begrüßt, die ebenfalls noch einmal dem Engagement der von MANEO angeleiteten Delegation dankte.

Neben Berliner Jugendlichen, die im letzten Jahr ihre Tel Aviver Gäste in Berlin und Köln begleitet hatten, nahmen die Abgeordneten Tom Schreiber (SPD), Sascha Steuer (CDU), Dirk Behrendt (Grüne) und Sylvia von Stieglitz (FDP), Vertreter der Berliner und Kölner Polizei, der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, der Kölner AIDS-Hilfe, des Berliner CSD und MANEO teil.

Der Gegenbesuch in Tel Aviv, der ausschließlich mit Hilfe von Spenden, Sponsoren und Teilnehmerbeiträgen bezahlt wurde, steht unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit, sowie des Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses und ehemaligen Bürgermeisters von Berlin, Walter Momper.

Gespräche mit der Polizei

Nach ihrer Ankunft am frühen Montag Morgen standen bereits am Vormittag erste Gespräche mit der israelischen Polizei in der Polizeihauptwache in Jaffa auf dem Programm, wo sie von Police Commander Zachi Chefetz und Police Chief Commander Arik Cohn begrüßt wurden. An dem Gespräch nahmen ebenso Vertreter der Organisation Agudah teil.

Zentraler Punkt des Gespräches war der Erfahrungsaustausch im Umgang mit Hassgewalt gegen LGBT-Personen in Tel Aviv, Berlin und Köln. Dabei berichteten die Kriminalkommissarin Maria Tischbier von der Berliner Polizei und Hauptkommissar Volker Streiter von der Kölner Polizei von Ergebnissen ihrer bisherigen Zusammenarbeit mit LGBT-



Empfang in der Deutschen Botschaft in Israel, mit dem MANEO-Knutschbär-Souvenir „KissKissBerlin“ (im Foto, v.l.n.r.): Dr. Peter Prügel (Gesandter der Deutschen Botschaft in Israel), André Lossin (Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde zu Berlin), Dr. Harald Kindermann (Deutscher Botschafter in Israel), Tom Schreiber (Mitglied des Berliner Abgeordnetenhaus, SPD) und Bastian Finke (MANEO-Projektleiter). © Foto MANEO.



Empfang und Anhörung der LGBT-Repräsentanten in der Knesset, mit Parlamentspräsidenten (Speaker) der Knesset, Rubi Rivlin, Likud (im Foto, Mitte) und Nitzan Horowitz, Meretz (4.v.r.). Foto © MANEO

Organisationen und der Bedeutung dieser Kooperation für die Aufklärung und Erhellung des Dunkelfeldes von Gewaltstraftaten zum Nachteil von LGBT-Personen. Der Vertreter der Polizei in Tel Aviv berichtete ausführlich, wie die Einbeziehung von Minderheiten zum Erkenntnisgewinn im Umgang mit Minderheiten beitragen kann.

Mit dem Anschlag auf den Jugendtreffpunkt

von Agudah haben Diskussionen über besondere Gefahren und Gewalt gegen Homosexuelle auch in der israelischen Polizei begonnen. Dies bestätigten die Vertreter von Agudah, machten jedoch gleichsam deutlich, dass bisher noch keine konkreten Schritte oder Maßnahmen daraus ersichtlich wurden, die zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen LGBT-Organisationen und Polizei in Israel geführt hätten.



Während der Anhörung in der Knesset (in den Mitte des Bildes am Tisch, v.l.n.r.): Bastian Finke (MANEO), Dirk Behrendt (MdA, Grüne), Tom Schreiber (MdA SPD), Sascha Steuer (MdA, CDU), Sylvia von Stieglitz (MdA, FDP).

An dem Gespräch nahmen auch zwei Überlebende teil, ebenso Ayala Katz, deren 23-jähriger Sohn Nir bei dem Anschlag erschossen worden war.

Weil die Einbeziehung von und der Dialog mit LGBT-Personen zu Erkenntnisgewinn und Prävention beitragen kann, soll es auf Anregung von Ayala Katz in Kürze zu einem Fortsetzungstermin kommen. Dabei sollen auch konkrete Vorschläge besprochen werden, wie Daten und Zahlen zu Gewalt gegen LGBT besser erhoben werden können. Seitens der israelischen Vertreter wurde besonderes

Interesse an den praktischen Arbeitsergebnissen der Polizei in Berlin und Köln betont, ebenso an der Dokumentation und Gewalterfassung von MANEO. Sollte es zu einer erneuten Einladung nach Deutschland kommen, würde man dieser von israelischer Seite aus gerne folgen.

Empfang und Anhörung in der Knesset, Gespräche im Willy-Brandt-Center

Gleich im Anschluß an das Gespräch mit der Polizei in Tel Aviv stand ein Termin in der Knesset in Jerusalem auf dem Programm. Hier fand zum dritten Mal anlässlich der bevorstehenden CSD-Veranstaltungen in Tel Aviv und Jerusalem ein Empfang von LGBT-Repräsentanten durch den Knesset-Abgeordneten Nitzan Horowitz (Meretz) statt. Mit dem Empfang ging eine Anhörung einher, in der LGBT-Repräsentanten über das Thema „Regenbogenfamilie“

diskutierten, über weiterhin bestehende Probleme im Sorgerecht, Adoptionsrecht und rechtlicher Gleichstellung von homosexuellen Paare in der israelischen Gesellschaft. Nitzan Horowitz begrüßte während der Sitzung die Delegation aus Berlin und Köln auf das Herzlichste und dankte ihnen für das besondere Engagement nach dem Anschlag in Tel Aviv und der Einladung der betroffenen Jugendlichen nach Deutschland. An dem etwa



Empfang der Delegation aus Berlin und Köln in der Knesset durch Abgeordnete der Knesset (im Foto, v.l.n.r.): Bastian Finke (MANEO), Maria Tischbier (Polizei Berlin), André Lossin (Jüdische Gemeinde zu Berlin), Tom Schreiber (MdA SPD), Nino Absadze (Kadima), Dirk Behrendt (MdA, Grüne), Sylvia von Stieglitz (MdA, FDP), Sascha Steuer (MdA, CDU), Alen Popovic (AIDS-Hilfe Köln). Foto © MANEO.

zweistündigen Gespräch nahmen insgesamt 16 Knesset-Abgeordnete teil, unter ihnen der Parlamentspräsident der Knesset, Rubi Rivlin (Likud), und die ehemalige israelische Außenministerin und Oppositionsführerin Tzipi Livni (Kadima). Im Anschluss an die Aussprache kam es noch zu einzelnen Gesprächen zwischen Knesset-Abgeordneten und den Abgeordneten aus Berlin.

Den Tagesabschluss bildete am Abend noch ein Gespräch im Willy-Brandt-Center (WBC) an der Grenze zu Ost-Jerusalem. Hier wurden Projekte und Initiativen vorgestellt, die das WBC in Zusammenarbeit mit verschiedenen deutschen, israelischen und palästinensischen Jugendorganisationen entwickelt, an denen u.a. auch die Jugendorganisation der Meretz-Partei aus Israel und der Fatach aus dem West-Jordanland teilnehmen.

Begrüßung durch Stadtoffizielle beim Come-together im Agudah-Zentrum, anschließend Empfang in der Deutschen Botschaft



Empfang und Gespräche in der ‚Bar Noir‘ des Zentrums Agudah in Tel Aviv (im Foto, v.l.n.r.): Tom Schreiber (MdA, SPD), die stellvertretende Bürgermeisterin von Tel Aviv, Meital lehavi, Sascha Steuer (MdA, CDU), Dirk Behrendt (MdA, Grüne), Sylvia von Stieglitz (MdA, FDP) und Nitzan Horowitz (Mitglied der Knesset, Meretz). Foto © MANEO.

So dicht gefüllt, wie der erste Tag begann, setzten sich Termine und Gespräch in den folgenden Tagen fort. Am nächsten Tag stellten im Agudah-Zentrum verschiedene LGBT-Organisationen ihre Arbeit vor. Die Delegation aus Berlin und Köln wurde von der stellvertretenden Bürgermeisterin von Tel Aviv, Meital lehavi, und der Ratsvorsitzenden des Tel Aviver Statrates, Yael Dayan, begrüßt, die ebenfalls noch einmal dem Engagement der von MANEO angeleiteten Delegation dankte. Auch Nitzan Horowitz nahm noch einmal an diesem Gespräch teil. Es folgte eine Einladung

der Stadt Tel Aviv zu einem Essen in Jaffa. Am Nachmittag wurde die Delegation vom Deutschen Botschafter, Dr. Harald Kindermann, in der Deutschen Botschaft begrüßt. Der Gesandte der Deutschen Botschaft, Dr. Peter Prügel, lud am nächsten Tag noch einmal alle Teilnehmer der deutschen Delegation sowie Mitarbeiter und Jugendliche des Agudah-Zentrums sowie LGBT-Vertreter aus Tel Aviv zu einem Abend-Empfang ein.

Während die Berliner Abgeordneten bereits am Mittwoch wieder zurück nach Berlin reisen mussten, erwarteten die übrigen Teilnehmer weitere Begegnungen und Gespräche. Am Donnerstag besuchten sie das Holocaust-Denkmal Yad Vachem sowie die Altstadt von Jerusalem. Am Freitag sind alle Gäste auf dem Tel Aviver CSD.

In einem Gespräch mit der ARD in Tel Aviv erklärte MANEO-Projektleiter und Leiter der Delegation in Israel Bastian Finke: „Es ist für uns eine große Ehre, von unseren Freunden und auch von so vielen offiziellen Vertretern in Tel Aviv und Jerusalem mit offenen Armen empfangen worden zu sein. Das Interesse ist auf allen Seiten groß, den Austausch fortzusetzen. Wir hoffen, dass die begonnenen Kontakte mit Unterstützung offizieller Stellen weiter fortgesetzt werden.“ Weitere Kommentare unter:

http://www.tagesschau.de/videoblog/zwischen_mittelmeer_und_jordan/videobloggayparade100.html.

Am Samstag wollen sie zusammen noch das beginnende Tel Aviver LGBT-Filmfestival besuchen, das u.a. von „Visit Berlin“ unterstützt wird. Hier wird der Film „Melting Away“ Premiere feiern, der das Thema Transsexualität in berührender Weise behandelt:

<http://www.tlvfest.com/en/?p=667>

Stimmen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Gegenbesuch

„Unsere Regenbogenbrücke ist auf Dauer angelegt, nicht nur keine kurzfristige Aktion. Gemeinsam verbindet uns das Bemühen, Diskriminierung und Hassgewalt gegen LGBT zu überwinden“, so **Tom Schreiber**, MdA (SPD-Fraktion).

„Ich finde es großartig, dass das Team von Agudah weitermacht; seine Warmherzigkeit und sein Engagement sind beeindruckend. Ich bin dankbar, dass ich dabei sein durfte und diesen freundlichen Empfang miterleben durfte“, so **Sascha Steuer**, MdA, (CDU-Fraktion).

„Das Miteinander der israelischen und deutschen Jugendlichen hat mich tief bewegt und beeindruckt“, so **Sylvia von Stieglitz**, MdA (FDP-Fraktion).

„„Projekte wie die Regenbogenbrücke verbinden in geradezu mustergültige Weise konkrete Hilfe für Menschen, die schwerste Gewalterfahrungen machen mussten, mit internationalem Begegnen und Kennenlernen der verschiedenen Gay-Communities. Deshalb habe ich nicht lange nachdenken müssen, als ich um Unterstützung angefragt wurde“, so **Dirk Behrendt**, MdA (Grüne-Fraktion).



Freunde geworden. Im Foto die Delegation aus Berlin und Köln, mit Jugendlichen und Mitarbeitern des Zentrums Agudah in Tel Aviv und weiteren LGBT-Vertretern aus Tel Aviv. © MANEO

6.000 Menschen versammelten sich im Meir Park – „Report-Center“ in Israel nach Vorbild von MANEO eröffnet

Am 1. August 2009 schoss ein maskierter Mann im Jugendtreffpunkt „Bar Noar“ auf schwule und lesbische Jugendliche, tötete Nir Katz (26) und Liz Trubeshi (16) und verletzte fünfzehn weitere. In Gedenken an den Anschlag fanden Anfang August zahlreiche Veranstaltungen in Israel statt. Höhepunkt war die öffentliche Kundgebung am 4. August im Meir Park in Tel Aviv, an der 6.000 Menschen teilnahmen. Zu den zwei ausländischen Gästen die auf der Veranstaltung sprachen, zählten Judy Shepard, deren Sohn Matthew 1998 in den USA ermordet worden war, und MANEO-Projektleiter Bastian Finke, auf dessen Initiative Jugendliche, die den Anschlag in Tel Aviv überlebt hatten, im Sommer 2010 nach Berlin eingeladen worden waren.

Auf der abendlichen Kundgebung in Tel Aviv, an der auch Jugendliche und Angehörige teilnahmen, die Opfer des Anschlages geworden waren, bekundeten zahlreiche Politiker und Prominente in bewegenden Reden und Gesten ihre anhaltende Anteilnahme und Solidarität mit den Betroffenen. Zu ihnen zählte Tzipi Livni, ehemalige israelische Außenministerin, die in ihrer Rede Gleichberechtigung in Israel forderte. „Dies ist nicht nur eine Kundgebung in Gedenken an die Opfer sondern auch eine Mahnung an die israelische Gesellschaft“. Ron Huldai, Bürgermeister der Stadt Tel Aviv, und Nitzan Horowitz (Meretz), einziger offener schwuler Abgeordneter in der Knesset, ermutigten die Menschen, weiter solidarisch für Freiheiten einzustehen.



Foto Shirley Kowalski: „Es ist eine Ehre, hier sprechen zu können“, so MANEO-Leiter Bastian Finke, der am 04.08.12 auf der Gedennkundgebung im Meir Park in Tel Aviv vor 6.000 Menschen spricht.



Foto Shirley Kowalski. Ayala Katz auf der Kundgebung im Meir Park. Ihr Sohn Nir war am 01.08.09 erschossen worden.

Eine Jugendliche, die den Anschlag überlebt hatte, und Ayala Katz, Mutter des ermordeten Nir Katz, dankten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Solidarität und Anteilnahme. „Wir können zwar nicht vergessen, aber mit Eurem Engagement, das Ihr zeigt, gebt Ihr uns Mut und Kraft“. Ähnlich äußerte sich auch Judy Shepard, Mutter von Matthew Shepard, der mit 22 Jahren 1998 in den USA ermordet worden war. Sie ermutigte die Menschen, sich mit Kraft und Kontinuität weiter für Toleranz, Respekt und Gleichberechtigung in den Gesellschaften einzusetzen. Das Verbrechen an Matthew Shepard hatte 2009 zu dem nach ihm mitbenannten „Matthew Shepard and James Byrd, Jr. Hate Crimes Prevention Act“ geführt, mit dem in den USA jetzt auch Hassverbrechen gegen Homosexuelle mit höheren Strafen geahndet werden. MANEO-Projektleiter Bastian Finke dankte Agudah für die Ehre, auf der Kundgebung sprechen zu können. Er erinnerte an die große Anteilnahme und Solidarität, die nach dem Anschlag

von den LSBT-Communities in Berlin und Köln bekundet worden war. Gemeinsam mit André Lossin, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Lala Süsskind, ehemalige Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, und Tom Schreiber, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses (SPD) von Berlin, hatte er 2010 die Regenbogenbrücke und damit den zweiwöchigen Aufenthalt in Berlin und Köln organisiert. Er überbrachte Grüße vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, und der Bürgermeisterin aus Köln, Elfi Scho-Antwerpes, die Schirmherr und Schirmdame der Regenbogenbrücke waren, und erhielt dafür großen Applaus.

Bewegende Szenen am Grab von Nir Katz

Am 1. August, dem Jahrestag des Anschlages auf die Bar Noar, versammelten sich Familienangehörige und Freunde am Grab von Nir Katz in Modi'in. Worte der Erinnerung und Gebete wurden gesprochen. Ein junger Mann berichtete unter Tränen, dass er heute nach drei Jahren das erste Mal Mut gefunden hat, das Grab von Nir zu besuchen, weil ihn zuvor Schuldvorwürfe quälten. Hätte er als Jugendleiter nicht kurz vor der Tat Nir darum gebeten, die Aufsicht über die Jugendlichen in der Bar Noar zu übernehmen, weil er vor der Tür eine Zigarette rauchen wollte, hätte ihn die tödliche Kugel getroffen. Nir, so steht es auf seinem Grab, wurde ‚Opfer eines Hassverbrechens‘. „Wir lassen jedoch nicht zu, dass Hass über uns kommt“, betont Ayala Katz, Mutter von Nir und fünf weiteren Kindern. In ihrer kurzen Ansprache dankte sie Judy Shepard und Bastian Finke, dass sie heute mitgekommen sind. Immer wieder nahmen sich die Menschen am Grab in die Arme und trösteten sich gegenseitig.



Foto: MANEO. Kerzen für die Opfer in der Bar Noar.



Foto: GLBT-Center Tel Aviv. Kundgebung im Meir Park am 04.08.2012.

Ein heute 20-Jähriger, der vor zwei Jahren am Ferienaufenthalt in Berlin teilgenommen hatte, berichtete Bastian Finke am Rande der Gedenkveranstaltung, dass er vor wenigen Tagen endlich sein ‚Coming Out‘ gegenüber seiner Mutter „geschafft“ habe. Bereits vor einigen Jahren hatte sich sein älterer Bruder geoutet, womit sich seine Mutter, die fünf Söhne alleine großgezogen hatte, schwer getan habe. Das hatte sein eigenes Coming-out verzögert. Jetzt ist er erleichtert und weiß, dass ihn seine Mutter nie im Stich lassen werde. Dabei berichtete er, wie

entsetzlich es für ihn war miterleben zu müssen, wie einige der Jugendlichen nach dem Anschlag von ihren Eltern noch nicht einmal im Krankenhaus besucht worden waren, aus Furcht darüber, Medien könnten ihre Namen verbreiten und ihre Nachbarn dadurch von der Homosexualität ihrer Kinder erfahren.

Öffentliche Unterstützung für das neue „Report-Center“

„Die Idee und Anregung für das neue ‚Report Center‘ haben wir in MANEO gefunden“, so Shai Deutsch, Vorsitzender des Vereins Agudah, der auf einem Empfang am 31.07.2012 im Hotel Brown in Tel Aviv unter den etwa 200 Gästen den Präsidenten der Knesset, Rubi Rivlin (Likud), den Botschafter Deutschlands, Andreas Michaelis, und den Polizeichef von Tel Aviv, Aharon Aksol, begrüßte. Im Rahmen eines Dienstaufenthaltes in Israel nahm auch der Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, Reinhard Naumann, an dem Empfang teil. Mit dem neuen ‚Report Center‘, das den Namen von Nir Katz tragen wird, sollen sämtliche Vorfälle homophober und transphober Gewalt in Israel erfasst und ausgewertet werden. „Uns erwartet viel Arbeit. Doch unser Ziel ist es, homophobe Gewalt sichtbar zu machen. Nur so haben wir langfristig die Chance, nachhaltig Diskussionen in Gang zu bringen und Veränderungen zu bewirken“, so Sharon Jaegerman von der LGBT-Organisation Agudah.



Foto MANEO: In der Bar Noar (v.l.n.r.) Sharon Ram (Jugendleiter in der Bar Noar), Judy Shepard, Bastian Finke, Sharon Jaegermann (Agudah).

Am nächsten Tag diskutierten in Podiumsdiskussionen und Workshops zahlreiche Vertreter von israelischen Organisationen mit Judy Shepard und Bastian Finke über Ziele eines „Report-Centers“. Dabei wurde die Spannbreite deutlich, wie unterschiedlich „Gewalt“ eingeschätzt und bewertet werden kann. Von allen wurde betont, dass diese Diskussionen wichtig sind, dass unabhängig davon gerade auch die Taten dokumentiert und sichtbar gemacht werden müssen, die kriminelle Straftaten darstellen.

Unterstützung der Pride-Demonstration in Jerusalem

Mit einer Delegation der Bar Noar und der Organisation Agudah unterstützten Aktivisten aus Tel Aviv die Pride-Demonstration am 2. August in Jerusalem. Zu den etwa 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zählte auch Judy Shepard, ihr Ehemann Dennis und Bastian Finke. In Jerusalem findet ein „CSD-Umzug“ seit 2002 unter starken Sicherheitsvorkehrungen statt. Im Jahr 2005 hatte ein orthodoxer Demonstrant auf drei Teilnehmer eingestochen und diese verletzt. Auch in diesem Jahr war die zum Schutz der Demonstranten eingesetzte Präsenz von Armee und Sicherheitskräften erheblich.

Auf dem Rückweg zu ihrem Auto trug einer der Jugendlichen aus Tel Aviv eine Regenbogenfahne um seine Schulter gelegt. In einer Seitenstraße fuhr dann ein junger Mann mit seinem Motorroller an ihrer Gruppe vorbei und brüllte: „Euch hat man vergessen zu erschießen“.

„Genau diese Fälle muss jetzt das neue ‚Report-Center‘ erfassen. Sie müssen zusammengetragen und jedes Jahr der Öffentlichkeit präsentiert werden“, so Sharon Jaegermann von Agudah.